

Der erste Diskussionsabend unserer Wohnparteiorganisation - ein großer Erfolg

, In unserer WPO führten und führen wir mindestens jeden Monat eine Mitglieder-versammlung durch, in der über die wichtigsten politischen Fragen referiert und diskutiert wurde. Wir bemühten uns auch, ständig gute Genossen aus dem Staats- und Parteiapparat als Referenten zu bekommen. Obwohl die Versammlungen gut vorbereitet waren, erfüllten sie das gestellte Ziel manchmal nicht. Das lag daran, daß oftmals von Genossen Fragen gestellt wurden, die nicht zu dem jeweiligen Thema gehörten und somit die Ausführungen des Referenten verwässerten. Es wurde deshalb von einem Genossen der Vorschlag unterbreitet, Diskussionsabende durchzuführen, in denen Unklarheiten über bestimmte Fragen, die manche Genossen noch mit sich herumtragen, geklärt, und damit alle Genossen befähigt werden, überall die Politik der Partei und der Regierung anderen Menschen klarzumachen.

Die Parteileitung organisierte vor einigen Wochen einen solchen Diskussionsabend. Uns war von vornherein klar, daß man so einen Abend gut vorbereiten muß, damit eine fruchtbringende Klärung der Fragen erfolgen kann.

Wie bereiteten wir diesen Diskussionsabend vor?

Der Parteisekretär nahm einige Zeit vor Stattfinden des Abends alle Genossen und Genossinnen, die die Einladungen an die Genossen austragen, zusammen. Er erläuterte ihnen den Sinn und Zweck dieses Diskussionsabends und forderte sie auf, jeden einzelnen Genossen persönlich anzusprechen und aufzufordern, bestimmte unklare Fragen vorher dem Parteisekretär mitzuteilen, damit eine gründliche Vorbereitung auf die Antwort gewährleistet ist.

In dieser Beratung schufen wir bereits das praktische Beispiel, denn schon unter diesen Genossen tauchten die ersten unklaren Fragen auf; und damit waren die ersten Diskussionsgrundlagen gegeben.

Wir baten einen erfahrenen Partei- und Staatsfunktionär, den Genossen Franzke, die Beantwortung der Fragen zu über-

nehmen, was er auch in einer überzeugenden Art tat.

Einige Tage vor dem Diskussionsabend gaben wir ihm die Fragen. Wir beschränkten uns auf die drei wichtigsten und unter vielen Genossen vorherrschenden unklaren Fragen. Erstens: Warum kann ein Kind neben der Jugendweihe auch noch konfirmiert werden? Zweitens: Warum Amnestieerlaß Unseres Präsidenten Wilhelm Pieck? Drittens: Warum wurden die Kriegsverbrecher aus der SU nach der Bundesrepublik entlassen?

Bevor Genosse Franzke auf die Beantwortung der Fragen einging, sprach er über die wichtigsten Probleme des XX. Parteitags der KPdSU. Er erläuterte den Genossen dessen große internationale Bedeutung, sprach über die ungeheure Stärkung der Kraft des Friedenslagers und daß es stark genug sei, einen neuen Krieg zu verhindern.

Mit dieser Einleitung wurden unsere Genossen noch während der Dauer des XX. Parteitages auf die wichtigsten politischen Probleme aufmerksam gemacht, was auch manchen Genossen zum Studium der Dokumente des Parteitags anregte. Mit der Mahnung, daß wir um so wachsamer sein müssen, je mehr Länder aus dem Kriegslager ausbrechen, weil die Arbeit des Gegners um so gefährlicher wird, leitete Genosse Franzke auf die Fragenbeantwortung über. In einer sehr gründlichen Erläuterung und anschließender Diskussion über jeden einzelnen Fragenkomplex wurde unter den Genossen endgültig Klarheit geschaffen. Allen anwesenden Genossen hat die Durchführung des Abends gut gefallen; er war sehr interessant und lehrreich, und jeder hat etwas mit nach Hause genommen.

Wir denken, daß diese Methode uns einen wesentlichen Schritt vorwärtsbringt in der Überzeugung der einzelnen Genossen und darüber hinaus ausstrahlt auf die parteilosen Menschen, weil unsere Genossen befähigt wurden, agitatorisch auf die Parteilosen einzuwirken.

Edith Pantermöller
1. Sekretär der WPO 27/VIII Dresden